

## LANDWIRTE WOLLEN EINGEBUNDEN WERDEN

# „Hochwasserschutz hat Priorität“

## MdL Steiner: „Kein Achendamm-Rückbau“ – Weidgemeinschaft kritisiert Vorgehen der Bürgerinitiative

**Übersee/Grabenstätt** – Die Übergabe einer Petition an die bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf durch die „Interessengemeinschaft Hirschauer Bucht“ und die darin enthaltenen Vorschläge nach Eingriffen an der Tiroler Ache nördlich der Autobahn hat jetzt die Überseer Weidgemeinschaft auf den Plan gerufen.

Bei einem Gespräch mit dem Traunsteiner CSU-Stimmkreisabgeordneten im Landtag, Klaus Steiner, den die Weidberechtigten um Unterstützung bei der Wahrung ihrer Interessen und Anliegen baten, übten die Landwirte deutliche Kritik am Vorgehen der Bürgerinitiative.

„Wer die Rücknahme der Achendämme nördlich der Autobahn ins Gespräch bringt, sollte auch die Auswirkungen bedenken“, kritisierte der Vorsitzende der Gemeinschaft, Willi Sigleitmeier. Obwohl es sich bei den Weidrechten, die zu einem Großteil Flächen nördlich der Autobahn umfassen, um eigentumsgleiche Rechte handle, habe es bisher niemand für notwendig gehalten, die betroffenen Landwirte in die Gespräche mit einzubinden oder die Pläne der Bürgerinitiative offenzulegen.

Sebastian Stöger gab zu bedenken, dass bei einem Rückbau des östlichen Dammes die Ache in diesem Bereich dann freien Lauf hätte

und sich bei zukünftigen Hochwasserereignissen immer neue Wege suchen werde. Dies betreffe nicht nur die Weideflächen, sondern auch alle Grundstücke bis zur Staatsstraße, beziehungsweise im Grabenstätter Moos. Damit könnten die Weidrechte nicht mehr ausgeübt werden, da die Flächen vermurt oder von der Ache weggeschwemmt werden. Jedenfalls seien die Flächen bis zur Staatsstraße permanent gefährdet. Wie sich ein Eingriff auf die Staatsstraße, beziehungsweise Umfahrung Grabenstätt auswirke, sei ohnehin zu klären.

MdL Steiner sicherte den Landwirten zu dafür zu sorgen, dass die Weidberechtig-

ten sowie der Wasser- und Bodenverband in Grabenstätt und Übersee in die weiteren Gespräche mit Behörden oder Ministerien mit einbezogen werden. Er erinnerte daran, dass der Chieminger Konrad Kirchmeier bereits vor 20 Jahren intensive Untersuchungen und Überlegungen angestellt habe, die Verlandung zu stoppen.

Ein wichtiges Thema sei die Aufrechterhaltung der Entwässerung auf Überseer und Grabenstätter Seite, so Steiner. Dabei gehe es nicht nur um landwirtschaftliche Flächen, sondern um die Entwässerung der Autobahn, der Eisenbahn, sowie die Siedlungen in Übersee, auch des Gewerbegebietes. Des-

wegen seien die Offenhaltung und der gesicherte Abfluss der Entwässerungsgräben auf beiden Seiten ein wichtiges Thema. Hierzu müsse auch ein Zugang in die Kernzone der Tiroler Ache gewährleistet sein.

Insgesamt müsse man drei Themenbereiche auseinanderhalten, nämlich die Verlandung der Hirschauer Bucht, den Hochwasserschutz und den Holzeintrag in die Hirschauer Bucht, machte Steiner weiter deutlich. Für ihn stehe fest, dass alle Maßnahmen an der Ache eingehend mit Fachleuten beraten werden müssten. „Jeder, der die Ache kennt, weiß, dass jeder Eingriff an

anderer Stelle erhebliche Auswirkungen haben könne“. Ein Rückbau des Dammes auf der Überseer Seite komme für ihn ohnehin nicht infrage. „Wir können nicht dem Unterland, der Siedlung und den landwirtschaftlichen Flächen nördlich der Autobahn den Hochwasserschutz entziehen“.

Steiner spricht sich für ergebnisoffene Gespräche auch mit der Interessengemeinschaft Hirschauer Bucht aus, da das grundsätzliche Anliegen der Holzentnahme sowie Möglichkeiten, den Schwemmstoffeintrag in die Hirschauer Bucht zu verlangsamen, berechtigt sei. re